

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Internet und das gedruckte Wort

Neben allen wirtschaftlichen Turbulenzen war das vergangene Jahr auch durch grosse Veränderungen im Zeitungswesen geprägt. Die Entwicklung der neuen Medien und der damit verbundene Rückgang der Inserate hat viele traditionsreiche Tageszeitungen zur Aufgabe oder zur Fusion mit grösseren Zeitungen gezwungen. Das gedruckte Wort, die bald 500jährige Erfindung des Johannes Gutenberg, kommt durch den Trend zur elektronischen Vernetzung aller Menschen und durch den Zwang zu hohen Einschaltquoten immer mehr in Bedrängnis. Dabei stellt sich täglich die Frage, wozu teures Papier sorgfältig bedruckt werden soll, wenn heute Worte und Bilder aus der ganzen Welt in Sekundenbruchteilen über Internet und E-Mail ohne Zeitverlust auf jedermanns und jederfraus Bildschirm vermittelt werden können.

Auch unsere Fachzeitschriften SI+A und IAS, welche auf 115 beziehungsweise 122 gedruckte Jahrgänge zurückblicken können, bleiben von den Veränderungen in der Medienwelt und deren Problemen nicht verschont. Den Verantwortlichen im Verlag und in den Redaktionen wird immer öfter empfohlen, mit ihren Informationen und Fachbeiträgen auf das Internet zu wechseln und damit der neuen Zeit Folge zu leisten. Bereits seit geraumer Zeit machen sich unsere Redaktionen die neuen Möglichkeiten der Wort- und Bildübermittlung bei der täglichen Arbeit und der Verbindung zur Druckerei zunutze (siehe dazu die Verlagsmitteilung auf Seite 25). Zu einem Verzicht auf das gedruckte Wort können sich die Verantwortlichen dieser Zeitschrift aus wesentlichen Gründen jedoch nicht entschliessen.

Als erstes ist dabei die Kultur der Sprache zu nennen, die bekanntlich auch unser Denken prägt. Die technische Sprache weist zudem einen kulturellen Anspruch auf, der in den auf Kürze bedachten Internettextritten kaum feststellbar ist. Zum zweiten ist die Rezeption von anspruchsvollen Texten und Bildern durch die Leser das eigentliche Ziel unserer Zeitschriften. Für das Erfassen und Verstehen von umfangreicheren Beiträgen ist das gedruckte Wort immer noch besser als der Bildschirm, der sich für Mitteilungen und Tabellen eignet.

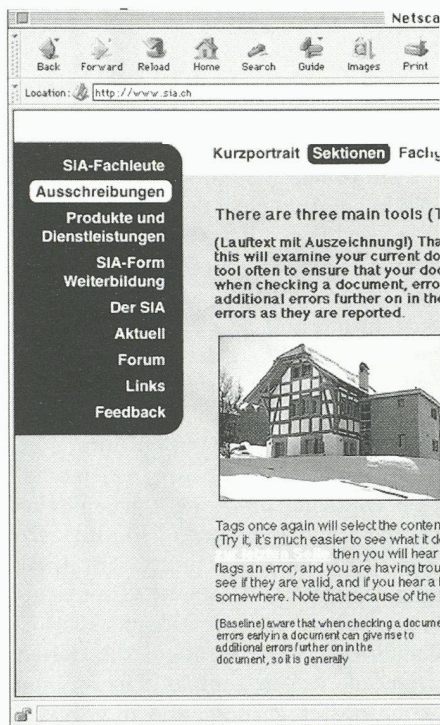
Ein drittes Argument für das gedruckte Wort bildet sein Dokumentationswert. Die 115 gebundenen Jahrgänge der Schweizerischen Bauzeitung und des heutigen SI+A bilden ein wertvolles Archiv, das von vielen Forschern vor allem für die Zeit von 1900 bis 1950 benutzt wird. Wir wissen noch nicht, ob auch unsere jetzigen Texte und Hefte das Interesse späterer Forscher wecken können.

Der Argumente für das gedruckte Wort gäbe es wahrscheinlich noch viele, und alle könnten von Internet-Surfen stichhaltig widerlegt werden. So dürfte die heutige Speicherkapazität gross genug sein, um eventuelle SI+A-Internet-Texte auf ewige Zeiten zu bewahren, mit vereinfachter Abrufmöglichkeit.

Der wahre Grund für das gedruckte Wort des SI+A liegt aber in der Freude aller Beteiligten an der Gestaltung einer schönen Zeitschrift mit wesentlichem Inhalt. Und wir hoffen, dass unseren Lesern die Hefte des 116. Jahrganges ein ebensolches Lesevergnügen bereiten.

Benedikt Huber

NB. Übrigens ist ab dem 27. Januar zur Swissbau 98 das vollständige Inhaltsverzeichnis unserer SI+A-Hefte auf der neuen Web-Seite des SIA unter <http://www.sia.ch> jederzeit abrufbar.



Konzept der neuen Brücke

Das Projekt der neuen Hubbrücke musste die folgenden, durch das Ingenieurbüro vorgegebenen Grundsätze einhalten:

- ausnützen des Übels selber zur Lösung des Problems
- auf Fremdenergie verzichten
- einfache Mechanik für Betriebssicherheit und Lebensdauer
- Minimierung von Unterhalt und Wartung

So entstand das folgende Konzept: Bei Hochwasser wird sich die Saltina dank eines Gegengewichtsystems, bestehend aus Stahlbrücke und Wasserbehälter, ihren Weg selber freischaffen. Sobald das Hochwasser einen kritischen Pegel erreicht, beginnt sich der Wasserbehälter durch eine dafür vorgesehene Öffnung im Damm zu füllen. Der Behälter, der als Gegengewicht